

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Physikalische Winter-Belustigung

mit Hyacinthen, Jonquillen, Tazzetten, Tulipanen, Nelken und Levcojen ...

Grotjan, Johann August

Nordhausen, 1766

§. 205. Wie diese Anemonen vermehret werden

[urn:nbn:de:bsz:31-333469](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333469)



theils aber dergleichen Catalogi der Blumenhändler überall zu haben sind; als verweise ich diejenigen, die dergleichen Namen, welche was Willkührliches und von dem Willen der Besitzer dieser Blumen abhängen, mithin auch nichts allgemeines sind, auf dergleichen Catalogos selbst, wo sie dergleichen Benennungen nachlesen, auch wenn sie zu den Blumen gelangt sind, ihnen, nach ihrem Belieben, andere Namen beylegen können.

S. 205.

Wie diese Anemonen vermehret werden.

Die Vermehrung der Anemonen hat verschiedene Wege, wovon die erste und beste diejenige ist, so durch den Saamen geschieht; denn dadurch gelangen wir sowol zu einer großen Menge Wurzeln, als auch zugleich zu schönen neuen Sorten, die außer uns niemand besitzt, um deren Erlangung uns demnach andere Freunde dieses Gewächses schmeicheln müssen. Anemonensaamen habe ich nie gefunden an gefüllten Blumen, destomehr aber desselbigen an den einfachen Sorten; mitten in den einfachen Blumen wächst ein Stempel, aus welchen, nach dem Verblühen der Blume, eine Frucht, in Gestalt eines Nüssgens erwächst, und in dieser steckt der Saame, welcher im Sommer seine Reifigkeit erlangt, er ist aber nicht eher abzunehmen, bis die Zeichen seiner Zeitigung vorhanden sind, welche darinn bestehen, wenn man siehet, daß er sich losmachen und davon fliegen will, alsdenn schneidet den Stengel, woran der Saame sitzt, ohne Verzug ab, leget ihn in eine Schachtel, und tragt ihn in ein Gebäude an einen trocknen lüftigen Ort; und auf gleiche Weise werden alle

alle übrige Saamenfengel der einfachen Anemonen nach und nach eingesamlet; einige brauchen bey ihren Saamentragen der Anemonen die Vorsicht, weil der Saame zu Zeiten, ehe man es vermüthet, durch den Wind abgerissen und davon geführt wird, daß sie über die Anemonenpflanzen, welche Saamenstengel haben, zu der Zeit, wenn das Reißwerden des Saamens sehr nahe ist, aber auch nicht eher, Glasglocken stürzen, und das Verstreuen des Saamens durch Winde dadurch verhindern, welche Vorsicht keinesweges zu tadeln ist; denn der Saame ist wollich oder fiederich, und wird durch den Wind bisweilen, ehe man sich dessen versieht, fortgeführt, unter den gläsernen Glocken aber kann solches nicht geschehen. Dem Anemonensaamen ist nicht besser geräthen, als ihn frisch, und gleich in dem Sommer, da er aufgenommen ist, zu säen; für die beste Säenszeit wird demnach gehalten, das Ende des Augustmonats, und der Anfang des Septembers, und kann er entweder in Kästen oder in Gartenbeethe gesäet werden. Die Erde worein er gesäet werden soll, es sey in Gartenbeethe oder in Kästen, hat eine leichte Zubereitung oder Zusatz von Holzerde und wohlverwesten Mist nöthig; ist ihr diese gegeben, so kann der Saame darcin gebracht werden, welches aber, weil er wollig ist, und sich nicht so gut als anderer von wollichten Wesen reiner Saame säen, und auf den Beethen austheilen läßt, mit einigen Vortheilen geschehen muß, welche darinn bestehen, daß er zuvörderst vor dem Säen mit klarem trockenem Sande in den Händen etwas durchrieben werde, wodurch ein großer Theil des wollichten oder fiederichen Wesens, wie man

es etwan nennen möchte, sich von ihm absondern und er zur Saat dadurch etwas bequemer werden wird; den also durchriebenen Saamen theilet sodann auf dem Beethe oder in den Kasten, worin er kommen soll, nach Möglichkeit gleich aus, da sich aber, des Abreibens ungeachtet, hierbey dennoch befinden wird, daß der Saame hin und wieder Klumpenweise in einander hangend noch liegt, so ist kein besseres Mittel, ihn vollends auseinander zu bringen, als eine Haar- oder andere Bürste zur Hand zu nehmen, und mittelst selbiger die Klümperchen vollends auseinander zu ziehen, und auf dem Beethe oder Kasten herum gleich auszuthellen; der gesäete und fein gleich, mittelst der Bürste, aus einander getheilte Saame, wird darauf so dick, als ein Viertelszoll etwa beträgt, mit unter zart und leicht zubereiteter Erde bedeckt. Den gesäeten und mit Erde bedeckten Saamen, überleget darauf etwa eines halben Zolles dick mit langen Stroh, und verrichtet darauf auf solche Strohecke das Begießen, und zwar zum erstenmale gut, in der Folge aber, wenn es wieder nöthig seyn sollte, gelinder; die Strohecke kann auf den Saamen so lange liegen bleiben, bis dessen Aufkeimen angemessen wird, solches aber hat eine ungewisse Zeit, und muß derowegen darnach gesehen werden; denn bey günstiger Witterung ist er in vier Wochen von Zeit des Säens angerechnet, schon da, bey schlechter Witterung aber verzicht sich das Aufkeimen wol sechs Wochen lang. Ja ich habe zu Zeiten wol gesehen, daß ein im Herbst gesäeter Anemonensaame im folgenden Frühlinge erst aufgekeimet ist. So bald solches beym Nachsehen bemerkt wird, ist die Strohecke

decke abzuräumen, die jungen Würzelchen haben dar-
auf bey angehender Winterkälte, wenn sie in Beethe
gesät worden sind, einiges Verdecken von Moos,
Baumlaube, oder anderer Streu nöthig, welches
nicht eher wieder abgeräumt wird, als folgenden
Frühlinge, nach vergangenem Winterfroste. Ist
aber die Saat in Kästen verrichtet worden, trägt
man diese, vor angehender Winterkälte, in Gewächs-
häuser, Kammern, Keller, oder andere Orte, wo sie
vor dem Froste sicher sind; im folgenden Frühlinge
werden sie fein wieder aufgrünen, ihr junges Laub
aber im Sommer zur gewöhnlichen Zeit wieder
verwelken, da sie denn, so bald dieses geschehen, aus
der Erde genommen, abgetrocknet, und darauf im
Anfange Septembris dergestalt wieder gepflanzt
werden, daß sie drey Zoll weit von einander, und et-
wan zwey Zolle tief zu liegen kommen; gegen ange-
henden Winter werden die gesetzten Würzelchen aber-
mal verdeckt, und solch Verdeck im Frühlinge abge-
räumet, da denn bey fernerer solcher Abwartung, die
Anemonenwürzelchen im dritten Jahre, von Zeit des
Säens angerechnet, ihre ersten Blumen größtentheils
schon geben werden. Andere lassen sie in ihren ersten
Saatbeete, wenn sie zumal nicht gar zu dieke bey
einander aufgegangen sind, ohne alles Fortsetzen ru-
hig liegen, warten die Beethchen nur mit beständi-
gen Ausjäten des Unkrautes wohl ab, verdecken sie
im Herbst zur rechten Zeit gegen den Winterfrost,
und diese erhalten ebenfalls viele und schöne Blu-
men. Aus dem ersten Blühen dieser aus Saamen
erlangten Anemonenwürzelchen, läßt sich ihre Güte
und wahre Beschaffenheit noch nicht recht beurthei-

len; wenn sie aber zum zweytenmale blühen, alsdenn sind sie vollkommener, und lassen sich eher beurtheilen. Eine Güte geschieht solchen jungen Anemonen, die man in ihren ersten Saatbeethen unversetzt und ruhig stehen läßt, wenn zur Sommerszeit, sobald das grüne Laub an ihnen verwelket ist, das dürre gewordene Kraut abgemachet, und dabey zugleich die alte Erde des Beethes, jedoch ohne Beunruhigung der liegenden jungen Würzelchen, obenher etwas abgeräumt, die abgeräumte Erde aber mit frischer guter fetter Erde ersetzt wird, die Kraft der darauf gebrachten frischen Erde ziehet sich sodann zu den jungen Würzelchen und stärket sie gar fein. Dieses ist demnach die ächte Weise, die Vermehrung der Anemonen durch Saamen zu erlangen, durch welches Mittel wir nicht nur eine Vielheit der Wurzeln, sondern auch neue Sorten zugleich erhalten. Der andere Weg zur Vermehrung der Anemonen, ist derjenige, so durch Abnehmung der jungen Bruth von alten Anemonenwurzeln geschieht; denn wenn man alte Anemonenwurzeln zur Sommerszeit, so bald ihr Laub welk geworden ist, aus der Erde nimmt, so sondert sich bey solchem Ausnehmen nicht viel junges Wurzelwerk von den alten Wurzeln ab, sondern man bricht auch mit Fleiß, um der Vermehrung willen, noch einige Theile von den alten Wurzeln, die Augen haben, ab, und setzet sie hernach zur rechten Zeit wieder; wer jedoch von alten Anemonenwurzeln in dieser Absicht etwas abbrechen will, der muß solches thun, sobald die Wurzeln aus der Erde genommen sind, und ehe sie dürre und trocken werden.